



Blau

Sequerciani, 6. Oktober 2023

Es ist eine Faust aufs Auge der Natur, das blaue Plastikband, das vor mir im Gebüsch hängt, einer etwas steifen Schlange gleich. Ursprünglich wurde es benutzt, um den Parkplatz abzustecken, der hier einst entstehen soll. Irgendwann aber hat der Wind wohl den Kunststoff von den Eisennadeln gerissen und kreuz und quer ins Grün verteilt. Neben dem leuchtenden Blau des Bandes wirkt sogar der Schönwetterhimmel fahl und farblos. Auch die Myrtenbeeren, die sich massenweise reif aus dem Blattwerk strecken, sehen fast anämisch aus in Konkurrenz zu der knal-



Künftiger Parkplatz über der
Strada Provinciale Tatti
Podere Sequerciani
Gavorrano (Italien)
42.989953, 11.016801

ligen Industriefarbe. Und sogar die Bläulinge, die dann und wann durch die Macchia tollen, kommen mir im Vergleich eher wie Blässlinge vor. Ganz zu schweigen von meinen Venen, die sich wie gräuliche Schleichen durch das Dickicht meine Körperhaare schlängeln.

Was wäre wohl aus der Romantik geworden, hätte Novalis von einem blauen Abspermband auf einem Parkplatz geträumt, statt von einer blauen Blume in einer Höhle?

Ständig umschwirrt mich dieselbe Wanze, ein grosses haselnussbraunes Tier. Wieder und wieder lässt sie sich auf mir nieder. Plötzlich wird mir bewusst, dass auch ich blau angezogen bin, blaue Hosen, blaues T-Shirt. Ist das der Grund, warum sie auf mir landet? Ich beobachte das Insekt, wie es von meinem Schenkel aus durch die Kniekehle auf meine Wadenhügel wandert, hinab in Richtung Schuh. Am Saum hält es einen Moment inne, dann krabbelt es wieder hoch.

Eine scharfe Böe fährt über die Lichtung, bringt das Kunststoffband zum Knattern. Die Wanze krallt sich am Stoff fest. Wir sind ein Team. Aber ich bin der einzige hier, der sieht, dass diese Hose blau ist – blau wie der Plastik da vorne im Busch. Eine Faust aufs Auge der Natur! Auf jeden Fall! Aber nur für mich.